

Stadt Heilbronn

Niederschrift über die Verhandlungen

des Beirats für Partizipation und Integration

vom 09. Oktober 2017

Öffentlich

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Mergel
Integrationsbeirat:	20 Mitglieder
Anwesende Stadträtinnen/Stadträte:	StRin Dr. Christ-Friedrich, StRin Dörr, StRin Käfer, StRin Köhnle., StR Mayer, StR Dr. Merkt, StR Theilacker
Anwesende sachkundige Einwohner/innen:	Herr Altuntas, Frau Baglivi, Herr Binder, Frau Das, Herr Melke, Herr Pantalioкас, Herr Saric, Frau Siegle, Frau Stoll
Abwesend:	StR Link, StRin Luderer, Herr Abdoulaye, Frau Blanco, Herr Fetahaj, Herr Sattar, Frau Agirman, Herr Almakki

Herr Oberbürgermeister M e r g e l begrüßt alle Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l weist darauf hin, dass *Frau Blanco* und *Herr Fetahaj* entschuldigt sind. Auch die Stellvertreter können leider nicht an der Sitzung teilnehmen. Zudem sind die Vertreter des Jugendgemeinderates für die Sitzung entschuldigt. Herr Oberbürgermeister M e r g e l zieht *Herrn Kümmerle*, Vertreter der Europa Union, als Sachverständigen zur heutigen Sitzung hinzu.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l bedankt sich bei allen, die bei der Langen Nacht der Kultur, die am vergangenen Samstag stattgefunden hat, mitgewirkt haben.

Verteiler:
I/107

Für den Auszug!
Schriftführerin:
gez. Krug

Stadt Heilbronn

Niederschrift über die Verhandlungen

des Beirats für Partizipation und Integration

vom 09. Oktober 2017

Öffentlich

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Mergel
Integrationsbeirat:	20 Mitglieder
Anwesende Stadträtinnen/Stadträte:	StRin Dr. Christ-Friedrich, StRin Dörr, StRin Käfer, StRin Köhnle., StR Mayer, StR Dr. Merkt, StR Theilacker
Anwesende sachkundige Einwohner/innen:	Herr Altuntas, Frau Baglivi, Herr Binder, Frau Das, Herr Melke, Herr Pantaliokas, Herr Saric, Frau Siegle, Frau Stoll
Abwesend:	StR Link, StRin Luderer, Herr Abdoulaye, Frau Blanco, Herr Fetahaj, Herr Sattar, Frau Agirman, Herr Almakki

- 1 -

Vorstellung des Pakts für Integration des Landes Baden-Württemberg und Aktuelles aus dem Flüchtlingsbereich in Heilbronn

Herr Oberbürgermeister M e r g e l ruft den ersten Tagesordnungspunkt auf.

Frau K l e n k , Flüchtlingsbeauftragte der Stadt Heilbronn, bedankt sich für die Einladung und stellt sich dem Gremium vor. In einer Präsentation, die allen Mitgliedern des Beirates als Tischvorlage ausgehändigt wurde, geht sie auf den aktuellen Stand des „Pakts für Integration“ und dessen Umsetzung vor Ort ein.

Der Pakt für Integration wurde zwischen dem Land Baden-Württemberg und den kommunalen Spitzenverbänden geschlossen. Ziel des Pakts für Integration ist es, aus geflüchteten Menschen Mitbürgerinnen und Mitbürger zu machen. Um dieses Ziel zu

erreichen, werden Kommunen bei der Anschlussunterbringung und für den Ausbau von Integrationsprozessen, finanziell unterstützt. Der Pakt für Integration hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Für ganz Baden-Württemberg werden jährlich insgesamt 160 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Davon gehen 70 Millionen Euro in die Integrationsmaßnahmen und -prozesse, 90 Millionen Euro gehen in die Finanzierung der Anschlussunterbringungen.

Frau K l e n k erklärt, dass der Pakt für Integration in vier Förderbereiche eingeteilt ist. Der erste Bereich bezieht sich auf die Unterstützung von Flüchtlingen durch soziale Beratung und Begleitung. Diese Aufgabe übernehmen derzeit die Migrationsberatungsstellen. Durch den Pakt für Integration wird weiteres Personal für diesen Aufgabenbereich gefördert, welches im Pakt für Integration als „Integrationsmanager“ bezeichnet wird. Der zweite Bereich zielt auf die Unterstützung junger Flüchtlinge in Schulen und auf dem Weg in den Beruf ab. Unter anderem werden in diesem Bereich Zusatzmittel für die Schulsozialarbeit zur Verfügung gestellt. Der dritte Bereich fördert den Spracherwerb. Hierbei geht es vor allem um die Weiterentwicklung der Verwaltungsvorschrift Deutschförderung, wodurch künftig auch spezielle Kurse z. B. für ältere Menschen angeboten werden sollen. Der vierte Bereich deckt das bürgerschaftliche Engagement ab. Frau K l e n k berichtet, dass hierdurch bereits vorhandene Förderprogramme des Landes weiterentwickelt werden können.

Frau K l e n k betont, dass in der Abteilung Flüchtlinge des Amtes für Familie, Jugend und Senioren die Integrationsmanager ein wichtiges Thema sind. Zum Tätigkeitsprofil der Integrationsmanager gehören beispielsweise die Beratung, Einzelfallhilfe und Informationsvermittlung sowie die Heranführung an Angebote Ehrenamtlicher und Vereine. Da die Flüchtlinge in den Unterkünften die jeweilige Sozialarbeiterin / den jeweiligen Sozialarbeiter kennen, wird dieser nicht durch einen Integrationsmanager ersetzt. Es wird jedoch Neueinstellungen geben, so dass sich die Aufgabenbereiche erweitern. Zudem wird der Arbeitskreis Flüchtlingsarbeit weiter ausgebaut.

Frau K l e n k erläutert, dass die Höhe der Förderung für Heilbronn noch nicht feststeht. Für die Ermittlung der Summe werden die Personen gezählt, die zwischen dem 01. Januar 2015 und dem 29. Februar 2016 nach Baden-Württemberg eingereist sind und zum Stichtag 15. September 2017 in der Stadt Heilbronn wohnen. Wenn die Fördersumme feststeht, dann kann die Anzahl der Personalstellen errechnet werden.

Frau K l e n k ist es wichtig herauszustellen, dass eine gute Absprache und Koordination zwischen den Migrationsberatungsstellen, dem Jobcenter und den künftigen Integrationsmanagern stattfindet, damit die gleiche Arbeit nicht von zwei Stellen doppelt erledigt wird.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l bedankt sich bei Frau K l e n k für den Vortrag und bittet sie darum noch allgemeine Informationen zur Flüchtlingssituation in Heilbronn vorzustellen.

Frau K l e n k beantwortet die Frage und erklärt, dass momentan 1025 Flüchtlinge in der Stadt wohnen. 512 Personen sind bereits anerkannt und 433 Personen befinden sich noch im Verfahren. 53 Flüchtlinge haben eine Duldung. Insgesamt gibt es in Heilbronn zwölf große Unterkünfte. Geräumt wurden die Unterkunft in Horkheim, das Olga Jugend- und Familienzentrum, das Familienzentrum Augärtle und die Alte Kelter in Sontheim.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l fragt nach dem Stand der Absolvierung der Sprachkurse.

Frau K l e n k geht auf die Frage ein und erläutert, dass die erste Runde der Integrationskurse nun beendet ist. Diese Personen können nun über das Jobcenter in Berufe einsteigen. Dies macht sich auch bei der Belegung der Unterkünfte bemerkbar. Frau K l e n k stellt heraus, dass bei der Belegung der Unterkünfte darauf geachtet wird, dass sich in den Räumen Personen mit gleichen Arbeitszeiten befinden, damit sich diese nicht gegenseitig stören. Zudem erklärt sie, dass die Anzahl an Wohnungen für Flüchtlinge zurückgegangen ist. Aus diesem Grund werden Wohnungen gerade vor allem an Familien und an besondere schutzbedürftige Personen vergeben. Das Problem, dass es lange Wartezeiten für einen Integrationskurs gibt, besteht nicht mehr. Es gibt jedoch eine hohe Zahl an Personen, die solche Kurse nicht besuchen dürfen. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge hat jedoch diesbezüglich nachgerüstet und bietet nun sogenannte Erstorientierungskurse an. Frau K l e n k ist gespannt, wie diese Kurse in Heilbronn anlaufen werden.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l bedankt sich bei Frau K l e n k.

Herr S a r i c lobt die gute Arbeit von Frau K l e n k. Im Fernsehen hat er eine Diskussion mit Herrn Lindner von der FDP verfolgt, in der es hieß, dass Integration auch eine Sache der Zugewanderten ist. Dies kann Herr S a r i c auch anhand seiner eigenen Erfahrungen bestätigen. Er fragt bei Frau K l e n k nach, ob sie bei ihrer Arbeit daran denkt, dass die Integration nicht nur eine Sache der Deutschen ist, sondern auch der Zugewanderten.

Frau StRin Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h bedankt sich bei Frau K l e n k für die Präsentation und die Tischvorlage. Sie fragt an, ob es bereits eine konkrete Zahl an Integrationsmanagern gibt. Zudem interessiert sich Frau StRin Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h wie das Verhältnis in den Gemeinschaftsunterkünften zwischen den zuwandernden Spätaussiedlern und den anderen Geflüchteten ist. Des Weiteren möchte Frau StRin Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h wissen, was die Menschen, die nicht an Integrations- und Sprachkursen teilnehmen dürfen, machen und welche Perspektiven diese Personen haben.

Frau StRin D ö r r lobt die Arbeit von Frau K l e n k und ihrem Team. Sie selbst hat auch Kontakt zu Flüchtlingsfamilien und insbesondere zu den traumatisierten Frauen. Mit anderen Ehrenamtlichen zusammen hat Frau StRin D ö r r für die Familien und Frauen ein Freizeitprogramm gestartet, um den Sommer für diese Menschen so schön wie möglich zu machen. Dort hat sie die Erfahrungen gemacht, dass die Verständigung gut funktioniert und dass die Kinder durch die Schulen so gut integriert sind, dass diese für Ihre Mütter übersetzt haben. Aus diesem Grund spricht Frau StRin D ö r r Frau Klenk ein großes Kompliment aus.

Frau StRin K ö h n l e bedankt sich bei Frau K l e n k für die Informationen und fragt an, was aus den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen geworden ist.

Frau K l e n k beantwortet alle gestellten Fragen. Zunächst hebt sie hervor, dass bis zu einem gewissen Punkt der Besuch eines Integrationskurses freiwillig ist. Zudem sind die Sozialarbeiter zunächst dafür da, die Wege zu öffnen und den Sinn dahinter zu erklären. Diese Angebote müssen von der Seite der Zugewanderten aus angenommen werden. Wenn dies nicht getan wird, so kann dies zu Restriktionen, zum Beispiel von der Seite des Ausländerrechts, führen.

Frau K l e n k erzählt zudem, dass die Zahl der Integrationsmanager, die es in Heilbronn geben wird, noch nicht bekannt ist.

Die Spätaussiedler durften von Anfang an aus der Gemeinschaftsunterkunft ausziehen, da diese die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Probleme sind nicht bekannt.

Frau K l e n k bestätigt, dass die Wartezeiten für diejenigen Geflüchteten, die keine Kurse besuchen dürfen, ein Problem darstellt. Bei der Volkshochschule wurden jedoch von Anfang an kleine Basis-Kurse angeboten, die für jeden zugänglich waren. Nach einer gewissen Zeit in Deutschland dürfen diese Personen arbeiten gehen. Jedoch gestaltet sich die Arbeitssuche ohne Deutschkenntnisse als schwierig, weshalb diese sich oftmals selbst die Sprache beibringen.

Den Dank von Frau StRin D ö r r nimmt Frau K l e n k gerne an und wird diesen auch an Ihr Team weitergeben.

Frau K l e n k geht weiter darauf ein, dass es zurzeit noch rund 80 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gibt. Diese Kinder sind in der Obhut des Jugendamtes und leben bei Pflegefamilien oder in stationären Wohngruppen. Wenn das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eine positive Entscheidung zum Aufenthalt fällt, dann können die Eltern des Kindes nachgeholt werden. Wenn jedoch die Eltern eines Kindes sich auch in Deutschland befunden haben, dann wurde die Familie wieder zusammengeführt.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l erklärt, dass die Kirchen vor Ort wichtige Unterstützer sind. Er fragt Herrn A l t u n t a s , ob auch die Moscheen Unterstützung leisten.

Herr A l t u n t a s erklärt, dass es sowohl auf kommunaler Ebene als auch auf der Landesebene Projekte für Flüchtlinge gibt. Unter anderem gibt es Patenschaftsprojekte, bei welchen den Flüchtlingen Ansprechpartner zur Seite gestellt werden. Auf der Landesebene bildet der Moscheeverein auch Paten aus, die dann beispielsweise die Geflüchteten bei Behördengängen begleiten.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l fragt nochmals nach der Situation vor allem in Heilbronn.

Frau K l e n k erklärt, dass die Moscheen sich immer wieder einbringen. Beispielsweise werden Geflüchtete bei Festen einbezogen oder leisten Unterstützung, wenn eine geflüchtete Person im Krankenhaus ist.

Frau D a s erzählt, dass in der Fatih-Moschee beim Präventionsprogramm auch Flüchtlinge einbezogen wurden.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l , erklärt, dass diese Drucksache zum Pakt für Integration noch im Verwaltungsausschuss und im Gemeinderat diskutiert wird.

Der Beirat für Partizipation und Integration nimmt abschließend

K e n n t n i s

Verteiler:
I/107

Für den Auszug!
Schriftführerin:
gez. Krug

Stadt Heilbronn

Niederschrift über die Verhandlungen

des Beirats für Partizipation und Integration

vom 09. Oktober 2017

Öffentlich

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Mergel
Integrationsbeirat:	20 Mitglieder
Anwesende Stadträtinnen/Stadträte:	StRin Dr. Christ-Friedrich, StRin Dörr, StRin Käfer, StRin Köhnle., StR Mayer, StR Dr. Merkt, StR Theilacker
Anwesende sachkundige Einwohner/innen:	Herr Altuntas, Frau Baglivi, Herr Binder, Frau Das, Herr Melke, Herr Pantaliokas, Herr Saric, Frau Siegle, Frau Stoll
Abwesend:	StR Link, StRin Luderer, Herr Abdoulaye, Frau Blanco, Herr Fetahaj, Herr Sattar, Frau Agirman, Herr Almakki

- 2 -

Informationen zum neugegründeten Dachverband der Migrantenorganisationen in Heilbronn – Netzwerk der Kulturen Heilbronn e. V.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l ruft den zweiten Tagesordnungspunkt auf. Hier geht es um den neu gegründeten Dachverband für die Migrantenorganisationen in Heilbronn.

Herr P a n t a l i o k a s stellt anhand einer Präsentation, die allen Mitgliedern des Beirates als Tischvorlage zugegangen ist, den neugegründeten Dachverband „Netzwerk der Kulturen Heilbronn e. V.“ vor. Im Februar 2017 hat die Stabsstelle Partizipation und Integration Vertreter von Migrantenorganisationen zu einem Forum eingeladen, bei dem die Aufgaben eines Dachverbandes durch das Forum der Kulturen in Stuttgart und durch VMDO e. V. vorgestellt wurden. Bei dieser

Veranstaltung wurde zudem diskutiert, ob solch ein Dachverband auch in Heilbronn vorstellbar wäre. Weitere Vorgespräche mit den interessierten Vereinen sind dann im April und Mai in Kooperation mit der Stabsstelle Partizipation und Integration und dem Amt für Familie, Jugend und Senioren erfolgt. Am 24. Juli 2017 hat schließlich die Gründungsfeier des Dachverbandes im Heinrich-Fries-Haus stattgefunden. Erster Vorsitzender des neuen Dachverbandes ist Herr P a n t a l i o k a s , das Amt des zweiten Vorsitzenden hat Herr Dr. T u n c e r übernommen.

Zudem geht Herr P a n t a l i o k a s auf die Ziele des Dachverbandes ein. Diese sind die Förderung des friedlichen Zusammenlebens, die Funktion als Sprachrohr für zugewanderte Menschen, die Schaffung angemessener Rahmenbedingungen zur Ermöglichung der eigenständigen Entwicklung der Vereine, die Vernetzung der verschiedenen Organisationen sowie die Sensibilisierung der Aufnahmegesellschaft gegenüber anderen Kulturen.

Herr P a n t a l i o k a s geht darauf ein, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen um die Ziele erreichen zu können. Solche sind beispielsweise die Organisation interkulturelle Veranstaltungen, die Förderung der Entstehung neuer kulturell tätiger Vereine oder die Entwicklung von Projekten.

Des Weiteren erläutert Herr P a n t a l i o k a s , dass der Dachverband beabsichtigt dem Bundesverband NEMO (Netzwerk von Migrantenorganisationen) beizutreten. Der Bundesverband NEMO bietet zum einen eine Plattform des Austausches und sorgt damit für eine bundesweite Vernetzung. Zum anderen ist NEMO auch ein Ansprechpartner für Politik und Zivilgesellschaft und Berater zu integrationspolitischen Themen. Zudem wird der Dachverband in Heilbronn das Projekt samo.fa, welches die Flüchtlingsarbeit in Migrantenorganisationen vorantreibt übernehmen. Im Winter ist hierzu ein Begegnungsfest geplant, welches in Kooperation mit dem Amt für Familie, Jugend und Senioren durchgeführt wird.

Herr P a n t a l i o k a s informiert alle Anwesenden darüber, dass das nächste Treffen des Dachverbandes am 14. Oktober stattfinden wird. Bei dieser Zusammenkunft geht es um die Planung der Projekte für das Jahr 2018.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l bedankt sich für die Ausführungen und wünscht dem Dachverband für seine Arbeit viel Erfolg. Zudem fragt Herr Oberbürgermeister M e r g e l nach der Zahl der Heilbronner Migrantenvereine.

Freu H e p t i n g , Integrationsbeauftragte der Stadt Heilbronn, beantwortet die Frage und berichtet, dass es insgesamt rund 50 Migrantenvereine im Stadtkreis Heilbronn gibt. Neun dieser Vereine waren bei der Gründung des Dachverbandes dabei, jedoch sollen weitere hinzukommen. Unter diesen Organisationen sind nicht nur Vereine, sondern auch Freundeskreise und Initiativen. Auch Vereine aus dem Landkreis Heilbronn können Mitglied im Dachverband werden.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l hofft, dass noch weitere Vereine zum Dachverband hinzukommen und bedankt sich nochmals für die Informationen.

Der Beirat für Partizipation und Integration nimmt abschließend

K e n n t n i s

Verteiler:
I/107

Für den Auszug!
Schriftführerin:
gez. Krug

Stadt Heilbronn

Niederschrift über die Verhandlungen

des Beirats für Partizipation und Integration

vom 09. Oktober 2017

Öffentlich

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Mergel
Integrationsbeirat:	20 Mitglieder
Anwesende Stadträtinnen/Stadträte:	StRin Dr. Christ-Friedrich, StRin Dörr, StRin Käfer, StRin Köhnle., StR Mayer, StR Dr. Merkt, StR Theilacker
Anwesende sachkundige Einwohner/innen:	Herr Altuntas, Frau Baglivi, Herr Binder, Frau Das, Herr Melke, Herr Pantaliokas, Herr Saric, Frau Siegle, Frau Stoll
Abwesend:	StR Link, StRin Luderer, Herr Abdoulaye, Frau Blanco, Herr Fetahaj, Herr Sattar, Frau Agirman, Herr Almakki

- 3 -

Neue Entwicklungen in der Deutschförderung (VwV Deutsch für Flüchtlinge, Berufsbezogene Deutschförderung)

Herr Oberbürgermeister M e r g e l ruft den dritten Tagesordnungspunkt auf.

Frau H e p t i n g , Integrationsbeauftragte der Stadt Heilbronn, gibt anhand einer Präsentation, die allen Mitgliedern des Beirates als Tischvorlage vorliegt, einen Überblick über die Angebote der Deutschförderung.

Zunächst geht sie auf die Integrationskurse ein. Diese tragen den Namen Integrationskurs und nicht Sprachkurs, da in diesem auch ein Orientierungskurs mit Landeskunde enthalten ist. EU-Bürger haben keinen gesetzlichen Anspruch auf eine Teilnahme an einem Integrationskurs. Wenn jedoch ein EU-Bürger nicht ausreichend Deutsch spricht, kann dieser zu einem Kurs zugelassen werden. Neuzugewanderte aus einem Drittstaat mit Aufenthaltserlaubnis werden über die Ausländerbehörde zu

einer Teilnahme an einem Integrationskurs verpflichtet. Seit November 2015 wurden die Integrationskurse auch für Flüchtlinge aus unsicheren Herkunftsstaaten wie Eritrea, Irak, Iran, Syrien und Somalia geöffnet. Der Orientierungskurs, der Teil des Integrationskurses ist, wurde auf 100 Unterrichtseinheiten erhöht.

Frau H e p t i n g erklärt, dass auch die Landesregierung durch eine Verwaltungsvorschrift (VwV) Fördermittel für Deutschkurse für Flüchtlinge und Migranten zur Verfügung stellt. Derzeit läuft die dritte Förderperiode in der bis zum 31. März 2018 circa 22.000 Euro – mit entsprechender Co-Finanzierung von der Stadt Heilbronn – zur Verfügung gestellt werden. Die Höhe der Fördermittel ist dabei abhängig von der Flüchtlingszahl. Kooperationspartner sind der Internationale Bund und die Volkshochschule Heilbronn. Durch die Mittel sollen Einzelförderungen möglich gemacht werden, sodass auch diejenigen, die sonst keinen Anspruch auf Sprachkurse haben (wie beispielsweise Afghanen, junge Migranten, die zu alt sind um in eine VABO-Klasse aufgenommen zu werden), die Möglichkeit erhalten Deutsch zu lernen. Frau H e p t i n g erläutert, dass das BAMF nun auch eine Verordnung über die berufsbezogene Deutschförderung (ab B1) erlassen hat (DeuFöV). Für das Berufsleben in Deutschland wird das Sprachniveau B2 gefordert. Die Integrationskurse gehen jedoch nur bis zum Niveau B1. Zielgruppen, die in die DeuFöV fallen sind Zugewanderte, einschließlich der Geflüchteten, die sich im Anerkennungsverfahren befinden und eine gute Bleibeperspektive haben oder arbeitssuchend gemeldet sind. Von der Verordnung ausgeschlossen sind Flüchtlinge aus sicheren Herkunftsländern - Afghanen sind jedoch zugelassen. Die berufsbezogenen Sprachkurse qualifizieren die Teilnehmenden bis zum Sprachniveau C2. Auch EU-Bürger und Deutsche mit Migrationshintergrund dürfen einen berufsbezogenen Sprachkurs nach DeuFöV besuchen.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l fragt bei Frau H e p t i n g nach, ob es in Heilbronn Probleme gibt, Kursleiter zu finden.

Frau H e p t i n g geht auf die Frage ein und erklärt, dass im Allgemeinen ein Dozentenmangel herrscht. Die Kursträger sind immer auf der Suche nach neuen DaZ Dozenten.

Herr StR T h e i l a c k e r interessiert sich dafür, warum Syrien und Irak unsichere Herkunftsland sind.

Frau H e p t i n g beantwortet die Frage und erläutert, dass die Einordnung in sicheres und unsicheres Herkunftsland aufgrund der politischen Situation vorgenommen wurde.

Der Beirat für Partizipation und Integration nimmt abschließend

K e n n t n i s

Verteiler:
I/107

Für den Auszug!
Schriftführerin:
gez. Krug

Stadt Heilbronn

Niederschrift über die Verhandlungen

des Beirats für Partizipation und Integration

vom 09. Oktober 2017

Öffentlich

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Mergel
Integrationsbeirat:	20 Mitglieder
Anwesende Stadträtinnen/Stadträte:	StRin Dr. Christ-Friedrich, StRin Dörr, StRin Käfer, StRin Köhnle., StR Mayer, StR Dr. Merkt, StR Theilacker
Anwesende sachkundige Einwohner/innen:	Herr Altuntas, Frau Baglivi, Herr Binder, Frau Das, Herr Melke, Herr Pantalioкас, Herr Saric, Frau Siegle, Frau Stoll
Abwesend:	StR Link, StRin Luderer, Herr Abdoulaye, Frau Blanco, Herr Fetahaj, Herr Sattar, Frau Agirman, Herr Almakki

- 4 -

Geplante Studie über die Bedarfe und Bedürfnisse junger Menschen aus muslimisch-geprägten Milieus

Herr Oberbürgermeister M e r g e l ruft den vierten Tagesordnungspunkt auf. Er erklärt, dass es in Heilbronn eine große Gruppe von Jugendlichen mit einem muslimischen Hintergrund gibt, wofür es eine spezielle Studie geben soll.

Frau H e p t i n g stellt anhand einer Präsentation, die den Mitgliedern des Beirates als Tischvorlage ausgehändigt wurde, das Studienkonzept der Befragung muslimischer Jugendlicher vor. Ideengeberin für diese Studie ist Frau E l G h a d o u i n i von der RAA-Berlin, die in der vergangenen Sitzung das Projekt „extrem demokratisch“ vorgestellt hat. Ausgangslage der Studie ist, dass in Heilbronn 19.559

Jugendliche im Alter zwischen 16 und 27 Jahren wohnen. Davon haben 11.137 einen Migrationshintergrund. Circa 20 Prozent der Jugendlichen stammen aus einem muslimisch-geprägten Milieu. Bislang wurde jedoch noch nicht untersucht, ob die muslimischen Jugendlichen bei der Nutzung von Jugendangeboten in der Stadt Heilbronn unterrepräsentiert sind.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l fragt nach, was die Abkürzung RAA bedeutet.

Frau H e p t i n g erklärt, dass die RAA ein Bildungsträger aus Berlin ist. Ein Teilprojekt wird auch in Heilbronn durchgeführt. Die Abkürzung steht für ‚Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V.‘

Frau H e p t i n g geht weiter darauf ein, dass die Stabsstelle Partizipation und Integration sowie das Amt für Familie, Jugend und Senioren Kooperationspartner der Studie sind. Durchgeführt wird die Studie vom Institut für angewandte Marktforschung der Hochschule Heilbronn. Die vier Forschungsfragen, die der Studie zugrunde liegen beziehen sich auf die Angebotsgestaltung, auf die Rolle der Herkunft bzw. Religiosität bezüglich der Nutzung von Jugendangeboten, auf die Barrieren innerhalb der bestehenden Angebote sowie auf die Spezifität der Angebote. Die Ergebnisse, die aus der Studie hervorgehen werden zur Orientierung bei der bedarfsgerechten Ausgestaltung einer vielfältigen Jugendarbeitslandschaft sowie als Anregung für die Verantwortlichen in der Jugendarbeit genutzt. Die Umfrage wird voraussichtlich im März 2018 durchgeführt.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l bedankt sich bei Frau H e p t i n g für die Präsentation und ist überrascht, denn er hat den Eindruck, dass die zugewanderten Jugendlichen in den entsprechenden Einrichtungen gut vertreten sind.

Frau H e p t i n g erklärt, dass beispielsweise im Jugendhilfeausschuss keine Vertreter muslimischer Jugendarbeit vertreten sind, weshalb es unter anderem interessant wäre herauszufinden, was in einem Moscheeverein an Jugendarbeit passiert.

Frau StRin Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h interessiert sich sehr für diese Studie und fragt nach, wie diese Studie angelegt ist.

Frau H e p t i n g beantwortet die Frage und erläutert, dass das Konzept zusammen mit der Hochschule Heilbronn entwickelt worden ist und dass dieses genauer bei der nächsten Beiratssitzung im Februar vorgestellt wird.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l bedankt sich bei Frau H e p t i n g und ist auf die weiteren Ausführungen im Februar gespannt.

Der Beirat für Partizipation und Integration nimmt abschließend

K e n n t n i s

Verteiler:
I/107

Für den Auszug!
Schriftführerin:
gez. Krug

Stadt Heilbronn

Niederschrift über die Verhandlungen

des Beirats für Partizipation und Integration

vom 09. Oktober 2017

Öffentlich

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Mergel
Integrationsbeirat:	20 Mitglieder
Anwesende Stadträtinnen/Stadträte:	StRin Dr. Christ-Friedrich, StRin Dörr, StRin Käfer, StRin Köhnle., StR Mayer, StR Dr. Merkt, StR Theilacker
Anwesende sachkundige Einwohner/innen:	Herr Altuntas, Frau Baglivi, Herr Binder, Frau Das, Herr Melke, Herr Pantaliokas, Herr Saric, Frau Siegle, Frau Stoll
Abwesend:	StR Link, StRin Luderer, Herr Abdoulaye, Frau Blanco, Herr Fetahaj, Herr Sattar, Frau Agirman, Herr Almakki

- 5 -

Bekanntgaben

Herr Oberbürgermeister M e r g e l ruft den fünften Tagesordnungspunkt auf.

Frau H e p t i n g lädt die Mitglieder des Beirates für Partizipation und Integration zum Fachtag „Integration und Teilhabe“ am 24. Oktober in Heilbronn ein. Der Flyer liegt allen als Tischvorlage vor.

Zudem macht Frau H e p t i n g auf das BUGA-Café zum Thema „moderne Friedhofsgestaltung“ am 20. November aufmerksam. Hierzu sind vor allem alle Religionsvertreter herzlich eingeladen, da es beim Café auch um die verschiedenen Bestattungsformen gehen wird.

Diesbezüglich informiert Frau H e p t i n g darüber, dass die Stabsstelle Partizipation und Integration demnächst alle Religionsvertreter bzw. Glaubensgemeinschaften zu einem Gespräch einladen wird, da im neuen Jahr das Thema interreligiöser Dialog angegangen werden soll.

Zuletzt informiert Frau H e p t i n g über den derzeitigen Kontostand bei der Bürgerstiftung. Dieser beträgt 29.150 Euro. Sie erklärt, dass Audi viel Geld für die Deutschförderung zur Verfügung gestellt hat. Frau H e p t i n g ist momentan wieder mit Berufsschulen in Kontakt um das ergänzende Sprachförderangebot zu eruieren.

Der Beirat für Partizipation und Integration nimmt abschließend

K e n n t n i s

Verteiler:
I/107

Für den Auszug!
Schriftführerin:
gez. Krug

Stadt Heilbronn

Niederschrift über die Verhandlungen

des Beirats für Partizipation und Integration

vom 09. Oktober 2017

Öffentlich

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Mergel
Integrationsbeirat:	20 Mitglieder
Anwesende Stadträtinnen/Stadträte:	StRin Dr. Christ-Friedrich, StRin Dörr, StRin Käfer, StRin Köhnle., StR Mayer, StR Dr. Merkt, StR Theilacker
Anwesende sachkundige Einwohner/innen:	Herr Altuntas, Frau Baglivi, Herr Binder, Frau Das, Herr Melke, Herr Pantaliokas, Herr Saric, Frau Siegle, Frau Stoll
Abwesend:	StR Link, StRin Luderer, Herr Abdoulaye, Frau Blanco, Herr Fetahaj, Herr Sattar, Frau Agirman, Herr Almakki

- 6 -

Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Herr Oberbürgermeister M e r g e l beendet die Sitzung um 18 Uhr und bedankt sich bei Frau Hepting und ihren Mitarbeiterinnen für die Vorbereitung und wünscht alle einen schönen Abend.

Verteiler:
I/107

Für den Auszug!
Schriftführerin:
gez. Krug